28. Jahrgang. Donnerstag, 24. September. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15455.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.



## Türken und Bulgaren.

„Es scheint, daß man sich nur zu bücken braucht, um nach Belieben zuzugreifen; — wenn der Hof in Wien dieses Königreich zerstückeln will, so werden die übrigen Nachbarn desselben das Recht haben, ein Gleiches zu thun": Diese Worte sprach die Kaiserin Katharina von Rußland im Jahre 1772 zum Prinzen Heinrich von Preußen, als sie die Nachricht von der Besetzung des Zipser Kreises durch die österreichischen Truppen erhielt, und diese Worte bildeten die Introduction zur ersten Theilung Polens. Daran muß man sich unwillkürlich erinnern, wenn man sieht, wie auf die Nachricht von dem Vollzuge der bulgarischen Union hin, die ein neues Stück aus dem siechen Leibe der Türkei reißen soll, die übrigen Nachbarn sich anschicken ein Gleiches zu thun, wie Griechenland sich in Positur setzt, die türkischen Grenzdistricte im Norden sich zu holen, wie die Serben mobil machen, um die noch bei der Türkei verbliebenen Landestheile mit serbischer Bevölkerung zu gewinnen, wie die Albanesen unruhig werden und die Gelegenheit benutzen wollen, die Türken zu verjagen, wie auch in österreichischen amtlichen Kreisen die Frage nach der bewaffneten Stellung Oesterreichs als abhängig gilt von der Haltung Serbiens. Alle Nachbaren schicken sich an, um zugreifen zu können, wenn der Augenblick gekommen ist, der, wie die Dinge liegen, jederzeit kommen kann.

Der Hintergedanke, mit dem man sich in Wien trägt, liegt auf der flachen Hand. Man gedenkt endlich dem Provisorium in Bosnien und der Herzegowina ein Ende machen zu können, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich dieses Ziel jetzt, ohne Weiterungen nach sich zu ziehen, erreichen läßt; ebenso wie auch noch nicht der letzte Hoffnungsschimmer geschwunden, daß die Union Nord- und Südbulgariens unter des Sultans Oberhoheit als Correctur des Berliner Vertrags hingestellt werden könnte, ohne daß es zum allgemeinen Brande auf der Balkanhalbinsel kommt, — wenn nur nach dem bekannten Recepte der Diplomatie die „Localisirung" der Bewegung erzielt wird.

Die weiteren Ziele der nach Konstantinopels Besitz lüsternen Hellenen und der Serben, sowie die eventuellen Schritte, welche die officielle russische Regierung in Petersburg und die inofficielle in Moskau auf das Hilfegesuch des Fürsten Alexander ergreifen wird, können uns jedoch für jetzt nicht weiter beschäftigen, wenn man sich nicht in das Gebiet müßiger Conjecturalpolitik verlieren will. Das Hauptinteresse concentrirt sich naturgemäß noch immer um die Pforte.

Noch steht es nicht fest, ob die türkischen Truppen im Anmarsche gegen Ostrumelien begriffen sind. Aber die Eventualität liegt so nahe, daß es sich verlohnt, sich etwas näher mit ihr zu befassen.

Wir haben schon angedeutet, daß der Ausgang eines ernsten Kampfes zwischen Türken und Bulgaren, so lange er sich unter diesen beiden Gegnern allein abspielt, nicht zweifelhaft sein kann. Das lehrt schon ein flüchtiger Blick auf die beiderseitigen Kräfteverhältnisse.

Die türkische Armee besteht in Friedensstärke (die Nizam-Armee) aus circa 150 000 Mann, die sich aus 220 Infanterie-Bataillonen, 160 Schwadronen Kavallerie und 125 Batterien Artillerie zusammensetzen. Die seit 1881 mit Hilfe deutscher Offiziere begonnene Reorganisation der Armee ist zwar noch lange nicht vollendet; die Reformen sind noch so unfertig, daß man von Fachmännern hat urtheilen hören, die Kriegstüchtigkeit der türkischen Truppenmacht sei nicht besser als im Jahre 1877. Aber auch wenn dem so ist, so wäre die militärische Brauchbarkeit der Türken keine geringe. Sie haben in dem letzten Kriege gegen die Russen auch von dem Feinde das Lob erzwungen, daß sie in der Hand geschickter Feldherren ein vorzügliches Soldatenmaterial sind; bei Plewna, am Schipka, bei Kars haben sie gezeigt, wie sie sich zu schlagen verstehen. Und trotz der Halbheit der Reorganisirung kann im Kriegsfalle diese Armee auf die Stärke von mindestens 610 000 Mann gebracht werden. Gegen die Bulgaren kann zwar die Verwendung der ganzen türkischen Truppenmacht naturgemäß nicht in Frage kommen; der größte Theil steht in Kleinasien. Aber auch in Europa hat die Pforte Truppen genug zur Hand, um, selbst ohne eine vollständige kriegsgemäße Ausrüstung abzuwarten, mit Erfolg zur Offensive übergehen zu können. Dazu würde für den Anfang das sofort zur Verfügung stehende Armeecorps von Adrianopel mit Theilen des in der Hauptstadt stationirten Gardecorps und des macedonischen Corps genügen; und die Strecke von Adrianopel bis zur rumelischen Grenze, bis zu welcher außerdem noch die Eisenbahn in türkischen Händen ist, beträgt kaum sechs Meilen.

Demgegenüber die Streitkräfte des vereinigten Ostrumelien und Bulgarien. Die ostrumelische Miliz hat einen Friedensstand von 6 Compagnien. Im Kriegsfalle, für welchen man sich jetzt rüstet, erhöht sich derselbe auf 12 Bataillone Infanterie, 2 Schwadronen Cavallerie, 2 Compagnien Pioniere und 1 Batterie Artillerie mit 4 Geschützen, zusammen rund 11 000 Mann. Diese Truppe würde jedoch durch die Reserven eine bedeutende Verstärkung erfahren. Die letztern, ursprünglich unter dem unscheinbaren Namen „Turnvereine" von Russen begründet und trotz des Widerspruchs der Pforte im Geheimen organisirt und geübt, würden auf 40 000 Mann zu schätzen sein. Ostrumelien zusammen könnte also 50 000 Krieger aufstellen.

Das Fürstenthum Bulgarien selbst besitzt ein Heer von rund 17 000 Mann in Friedensstärke (24 Druschinen Infanterie, 5 Sotnien Cavallerie, 2 Festungs- und 4 Ingenieur-Compagnien und 12 Batterien). Die Kriegsstärke erreicht zusammen 52 000 Mann (34 000 Mann Infanterie, 1200 Mann Cavallerie, 1500 Mann Genie-Truppen und 88 Kanonen). Die großbulgarische Streitmacht bestände somit alles in allem aus 100 000 Mann.

Zwar sind diese Truppen der Mehrzahl nach von Russen einexercirt, eine ganze Anzahl russischer Offiziere haben Commandos und, wenn es zum Schlagen kommt, wird die führende Rolle des russischen Militärs noch mehr hervortreten. Trotzdem jedoch ist die Schlagfertigkeit dieser Armeen eine sehr fragwürdige.

Die ganze Entwickelung ist, schon vermöge der Jugend dieser Armee, noch nicht weit vorgeschritten; sie ist zudem ungleichartig, da die ostrumelische mit der bulgarischen nicht gleichen Schritt hat halten können. Und wie die Ausbildung der Mannschaften steht auch die der Unteroffiziere und Offiziere weit hinter den Anforderungen der heutigen Zeit zurück; nicht einmal die Bewaffnung der schwachen Artillerie ist gleichen Kalibers oder desselben Systems.

Einen Vergleich mit der kriegsgeübten und nöthigenfalls unendlich an Zahl überlegenen türkischen Streitkraft kann somit die großbulgarische Armee in keiner Weise aushalten. Grund genug, daß jetzt Fürst Alexander sorgenvoll und hilfesuchend nach Rußland blickt.

## Deutschland.

### Auch ein Gemäßigter!

In der Versammlung der liberalen Wähler zu Liegnitz hat am Schlusse ein Mann das Wort genommen, der wegen seiner ruhigen besonnenen Haltung in öffentlichen Angelegenheiten bei allen Parteien in hohem Ansehen steht und der noch bis vor Kurzem der nationalliberalen Partei angehörte. Hr. Mattheus, der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins in Liegnitz, erklärte: „Leicht ist es liberal zu sein zu einer Zeit, wo Alles liberal ist, und wo auch die Regierung liberalen Ansichten huldigt, — aber schwer, wenn Alles auf den Liberalismus einstürmt. Gerade hier aber zeigt sich der wahre Mannescharakter. Die Ansichten zu wechseln, wenn der Wind einmal von oben anders weht, ist nicht eines Mannes würdig; in dem Festhalten an der Ueberzeugung stählt sich der Charakter. Wir brauchen uns nicht zu fürchten! Wir sind freie Bürger und Niemand darf uns etwas anhaben, wenn wir unsere Ueberzeugung zum Ausdruck bringen. Wenn ein Jeder seine Schuldigkeit thut, werden wir auch bei den nächsten Wahlen siegen!"

Das ist die Sprache eines als sehr gemäßigt bekannten Mannes, der sich jetzt auch denjenigen angeschlossen hat, die nach der neuesten Verdächtigung des Hrn. Schütt in Neumünster Republikaner sind und die Monarchie untergraben! Es ist eine wohlthuende Erscheinung, daß es in den bürgerlichen und in den Arbeiterkreisen trotz aller Fahnenflucht noch eine große Zahl von Männern giebt, welche Unabhängigkeitssinn und Bürgerstolz genug besitzen, um offen für ihre Ueberzeugung einzutreten. Die heutige Zeit ist allerdings ein Probirstein für die Charaktere. Da gilt die Ausflucht nicht, daß man „gemäßigt" sein wolle. Auch der Gemäßigte ist fest und hält auf das, was er als Recht anerkannt hat.

### Offenes Bekenntniß.

Wie ungenirt die Reactionären bereits die Beseitigung des jetzigen aus allgemeiner Wahl hervorgegangenen Parlaments discutiren, beweist eine Schrift des Landwirths Dr. Calberla über die landwirthschaftliche Nothlage, in der die Organisation landwirthschaftlicher Berufsgenossenschaften verlangt wird. Wie die anderen Stände, so müssen nach Herrn Calberla die Landwirthe, welche die große Majorität im Staate bilden, organisirt werden. Diese Berufsgenossenschaften würden dann in Zukunft viel wichtigere Aufgaben zu lösen haben, als die Väter der Socialreform glauben. Es heißt dann wörtlich:

„Diese Berufsgenossenschaften werden der Kern sein, aus welchem einst an Stelle unseres Reichstages, der sich durch unpatriotischen Parteienschacher selbst untergräbt, neue, gesunde und lebensfähigere Formen der Volksvertretung erstehen; und es ist an der Zeit, daß auch die deutschen Landwirthe an das große Werk der Schaffung ihrer Berufsgenossenschaften denken, damit später Macht und Einfluß nicht wieder vertheilt werden, ohne daß sie ihren gebührenden Theil erhalten. Eine Volksvertretung kann nie stetig und daher dauernd regierungsfähig sein, wenn sie sich auf die schwankende, leicht irre zu leitende und durch Schmeichelei und durch inhaltslose Schlagwörter käufliche öffentliche Meinung stützt. Gleichbleibend und stetig und daher dauernd regierungsfähig ist nur die Volksvertretung, welche aus Wahlen innerhalb einzelner Berufsgruppen hervorgeht. Dies setzt aber die Organisation aller Stände voraus."

Und solche direct ins Mittelalter zurückgreifenden Pläne werden in der conservativen Presse bereits ganz offen discutirt. Das halbconservative, halbgouvernementale „Dtsch. Tgbl." druckt diesen Ausführungen Calberlas an leitender Stelle ab. Wir können es bald noch weit bringen.

Berlin, 23. Sept. Die Mittheilung des Vorsitzenden des conservativen Central-Comité (C. C. C.), daß über die Candidaturen in den Berliner Wahlkreisen erst nach den Wahlmännerwahlen Beschluß gefaßt werden soll, bestätigt lediglich, was bisher über die von dieser Seite beabsichtigte Taktik unlängst gesagt worden ist. Die sog. gemäßigten Nationalliberalen haben bei der Wahlagitation selbstverständlich eine bessere Stellung, wenn der Verdacht, daß es sich schließlich doch um die Förderung der Candidatur des Herrn Stöcker handle, wenigstens durch Thatsachen nicht unterstützt wird. Nach den Wahlmännerwahlen wird es sich erst zeigen, ob diese Strömung über eine so große Zahl von Wahlmännern verfügt, daß ein Compromiß Aussicht auf Erfolg bietet. Eventuell steht ja nichts entgegen, eigene Candidaten aufzustellen, um eine Stichwahl herbeizuführen. Jedenfalls wird der Ausfall der Wahlmännerwahlen in Berlin insofern von Interesse sein, als man aus denselben einen Rückschluß auf die Stärke der vielbesprochenen Partei der Gemäßigten machen kann.

△ Berlin, 23. Sept. Aus dem Umstande, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger" von den Zeitungsangaben über beabsichtigtes Vorgehen der Regierung Notiz nimmt, eine Vermehrung der preußischen Lotterieloose eintreten zu lassen, wird, allerdings nicht mit Unrecht geschlossen, daß eine derartige Maßnahme thatsächlich in ernste Erwägung gezogen ist. Einstweilen haben sich in den entscheidenden Kreisen die Ansichten mehr für als gegen eine Vermehrung der Lotterieloose ausgesprochen. Die Gegner hoffen allerdings die Frage dadurch zu verzögern, daß sie eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens in Aussicht stellen möchten. An eine solche ist indessen vorläufig nicht zu denken.

□ Berlin, 22. Septbr. Die liberale Partei ist nunmehr ebenfalls in die Agitation für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ein-

---

## Ein Abenteuer und seine Folgen.

10) Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Bruno hatte seine Absicht erreicht. Nicht er, das junge Mädchen, dessen neckischen Uebermuth er zu kosten gehabt, war durch sein schnelles, unumwunden gegebenes Geständniß in die Enge getrieben. Das zeigte ihm ihr Erröthen, ihre ganz ersichtliche Verwirrung, als sie sagte: „Also hat mich meine Ahnung nicht getäuscht, — Sie sind der Herr, der —"

„Der Ihnen zum Tanze aufgespielt, —"

„Der hernach"

„Der hernach", vervollständigte Bruno, da Ellen wieder unter Erröthen stockte, „Ihnen so unnöthigen Schreck verursacht, dann aber das Glück hatte, Ihr Begleiter durch den Garten zu sein und Sie zuletzt noch vor einem Falle zu bewahren —"

Der Assessor hätte seinen Sieg gerne noch weiter verfolgt, denn eigentlich gefiel ihm die schöne Ellen in ihrer reizenden Befangenheit besser noch, als in der Rüstung des Spottes und des Uebermuthes, wenn das sich jetzt zum vollen Ausbruch gestaltende Gewitter dies zugelassen. Die Präsidentin hatte sich erhoben, flüchtig nur der Unterhaltung ihr Ohr geliehen, da sie ganz von der Sorge um die abwesende Tochter erfüllt war. Sie sandte derselben den Diener mit Mantel und Schirm nach, und erst als das Unwetter ausgetobt, nahm' man unter allgemeiner Heiterkeit das von Blitz und Donner unterbrochene Gespräch wieder auf. Bruno mußte den ganzen Hergang aufs ausführlichste erzählen und dadurch richtete sich auch das Interesse auf den Complicen seines Abenteuers, dessen Namen man zu wissen wünschte. Indessen der Assessor wußte nicht, ob auch sein Freund gleich ihm gewillt war, pater peccavi zu sprechen, er hüllte sich daher in Schweigen und suchte weiteren Fragen durch schnellen Aufbruch zu entgehen.

Seine Offenheit stellte ihm freilich noch im letzten Augenblicke eine Falle. Er stand im Begriffe, sich zu empfehlen, da fesselte ein ihm sehr bekanntes Bild, welches auf einem nahe dem Fenster stehenden Schreibtische einen erst interimistischen Platz erhalten zu haben schien, plötzlich seine Aufmerksamkeit.

Er sprach sein Erstaunen aus, in diesem Hause das Meisterwerk seines Freundes, „die Haide", wiederzufinden. Hatte dieser doch erst am verflossenen Tage mit aller Bestimmtheit geäußert, das Bild solle niemals verkauft werden.

Der Präsident horchte auf. „Ihres Freundes?" fragte er. „So dürfen wir endlich den Namen dieses feinen Künstlers erfahren und uns persönlich mit ihm in Verbindung setzen. Der Kunstverein hat bis jetzt jegliche Auskunft über denselben, auch den Verkauf des Gemäldes verweigert. Um so mehr muß mich die heutige Uebersendung überraschen, ja erstaunen, da ohne jedes vorhergehende Arrangement das Bild an meine Tochter Lydia adressirt war. Sie werden diese Schriftzüge" — der Präsident zog eine Karte hervor — „als die Ihres Freundes erkennen?"

Bruno mußte dies bestätigen, ahnte aber nicht, wie sehr er sich dadurch an seinem Freunde versündigte. Was wußte er von den Beziehungen des Verschwiegenen zu einer Lydia, was von dem stillen Liebeszauber, dessen zarte Fäden geheimnißvoll zwei verwandte Seelen verbanden? Er beurtheilte die Thatsachen vom praktischen Standpunkte aus und hiernach hatte der Freund als Abenteuergenosse unklug und unvorsichtig gehandelt, da es ja bis zur Stunde Beider Absicht gewesen, dasselbe als ein Geheimniß zu bewahren. Dank dem Zufall, daß er jetzt die Gelegenheit fand, ihm ein gutes Renommé zu hinterlassen. Denn daß die Familie des Präsidenten nach den Enthüllungen dieses Tages durch Combinationen zu dem Schluß gelangte, den Freund und Maler mit dem Musikanten und Abenteurer zu identificiren, das erlitt keinen Zweifel mehr. In der That, diese nahe liegenden Vermuthungen bestätigten sich später bei Rückkunft Lydias, die unter Thränen und Schluchzen den Ihrigen die erregenden Erlebnisse der letzten Stunden mittheilte.

Auch unter den Freunden, die noch denselben Nachmittag in des Künstlers Wohnung zusammentrafen, kam es zu einer vollständigen und vertraulichen Aussprache. Curts Angelegenheit erforderte dies. Er sandte noch am Abend den Assessor in die Wohnung des Barons von Wellhofen, woselbst die nähere Verabredung mit dessen eben anwesendem Secundanten über ein Säbelduell getroffen wurde, das bereits am nächsten Tage ausgefochten wurde und dem Barone bedauerlicherweise eine entstellende Wunde über der sonst glatten weißen Stirn eintrug, während Curt nur eine unbedeutende Armwunde erhielt. — Aber auch der Präsident hatte die seiner Tochter Ehre beleidigende Angelegenheit persönlich genommen. Baron von Wellhofen mußte dem „Schwager Rittmeister", der sich mit dem Künstler in Verbindung gesetzt, dafür Rede stehen und somit ein zweites Duell ausfechten, in welchem ihm unglücklicher Weise die Spitze seiner schönen, geraden Nase abgehauen wurde; dieselbe erhielt zwar ihren natürlichen Platz durch den Chirurgen wieder, indessen in etwas schiefer Richtung. So blieb denn von der einstigen Schönheit des beliebten Salonhelden wenig übrig und die Theilnahme junger, hierfür empfänglicher Schwärmerinnen erschien ihm eher kränkend, als trostbringend. Es wurde erklärlich gefunden, daß er seine Renten ferner nicht mehr in der Residenz zu verzehren wünschte und die Passion für ähnliche Wetten für alle Zeit verloren hatte.

Selbstredend hörte mit allen diesen Vorgängen, den Folgen des Abenteuers, auch für Curt alle Geheimnißthuerei bezüglich desselben auf. Seine Wunde hatte ihn bisher verhindert, den Besuch des Präsidenten zu erwidern; heute erst sollte dies geschehen, denn beide Freunde waren schriftlich auf die freundlichste Weise von dem liebenswürdigen Herrn eingeladen, nicht, wie dieser sich ausdrückte, zu einer formellen Visite à quatre épingles, in Frack und Glacé — zwei Toilettengegenstände, die Curt haßte —, sondern zu einem gemüthlichen Zusammenkommen sans gêne, wie gute Bekannte, als welche er ja die beiden Herren anzusehen habe. Er berührte dann in scherzender Art Curts Einführung bei sich, zu der er ja selbst die Veranlassung gegeben und schloß mit dem Wunsche, dem jungen Musikkünstler, welcher die Lustbarkeit seines Festes durch seine musikalischen Leistungen erhöht, unter Händedruck bald seinen Dank aussprechen zu dürfen.

Die Stunde, in welcher dieser leutseligen, herzgewinnenden Einladung Folge geleistet werden sollte, war herangekommen.

Der Assessor hatte sich bei seinem Freunde eingefunden, um mit diesem gemeinsam den Weg zur Wohnung des Präsidenten zurückzulegen.

Ein Glücksgefühl ohne Gleichen berauschte Curts Seele. Ehe er die Vorstadt erreichte, wendete er sich nochmals um, einen Blick zurückzuwerfen auf sein stilles Künstlerasyl, das im Duft der Ferne seinem Auge noch sichtbar blieb. Der Gruß mit der Hand dahin mußte von einem sonderbaren Gedanken begleitet sein, denn seine Augen leuchteten so wunderbar, als trüge er im Herzen ein großes verschwiegenes Glück, das mit jenem stillen Heim in Verbindung stände. Die Freunde gingen Arm in Arm, langsam, schweigsam. — Es war ein selten schöner Nachmittag im September, ein Wetter so mild und weich, als sollte nicht der Winter, sondern der Lenz seinen Einzug halten. Noch sendete die Sonne, über dem Horizont stehend, ihre gluthvollen Strahlen auf die feuchtduftige Erde. Wolkenlos blaute der Himmel darüber und leise schwebten durch die sanfte Luft silberne Herbstfäden dahin.

Curt blickte bald in die Höhe, bald in die Ferne; wie war die Welt doch so schön! Als der Weg über das große Exercierfeld führte, bat er, still zu stehen; nur einen Augenblick, wie er sagte. Er lehnte den Kopf zurück, summte eine Weise, lächelte selbstvergessen. Der Gruß seiner Hand in Richtung eines kleinen, grasüberwachsenen Hügels galt einer Erinnerung. (Forts. folgt.)

getreten. In einer vorgestern Abend tagenden Vertrauensmänner-Versammlung wurde nach einem Vortrage Ludwig Löwe's beschlossen, an der Wahlorganisation, wie sie vor zwei Jahren bestand, nichts zu ändern. Besonders schwer wird der Kampf im 8. Communalwahlbezirk sein, wo es gilt Pickenbach zu verdrängen. Mit dem Vortrage Alexander Meyers über die Parteien der Stadtverordneten und der Wiederwahl des Centralcomités, zu welchem unter Anderen Delbrück, Horwitz, Kochhann, Virchow, Löwe, die Chefredacteure Dernburg und Stephany gehören, war die Tagesordnung erledigt.

* **[Ueber den Aufschwung der deutschen Eisenindustrie]** seit dem Siege des sogenannten nationalen Wirthschaftssystems, also seit dem Ende des Jahres 1879, giebt der Bericht der Handelskammer zu Essen durch Zusammenstellung der Eisenproduction in den letzten Jahren eine interessante Belehrung. Es ist nämlich allerdings die Production von 1 965 351 Tonnen (à 20 Ctr.) auf 3 544 537 Tonnen, also um 80 Proc. gestiegen, dagegen ist der Gesammtwerth dieser Production nur von 103 706 118 Mark auf 172 785 794 Mark, also nur um 67 Proc. gestiegen, d. h. der Werth des Eisens ist pro Tonne von 52,76 Mark auf 48,75 Mark, also um 7,6 Procent gefallen. Da die Eisenproducenten schon im Jahre 1879, ja schon in den Jahren 1877 und 1878, als das Eisen noch 60,16 Mk. resp. 55,46 Mk. pro Tonne galt, erklärten, daß sie zu Grunde gehen müßten, und daß ihnen nur durch Schutzzölle geholfen werden könne, so ist es merkwürdig, daß sie, nachdem die Preise trotz der Schutzzölle noch unter jenen niedrigen Stand von 1879 heruntergegangen sind, noch immer fortarbeiten, und man wird sich dies nur erklären können, wenn man annimmt, daß entweder jene Klagen im Jahre 1879 vollständig unberechtigt waren, oder daß die Eisenproducenten jenen Preisabschlag durch eine Herabsetzung der Arbeitslöhne ausgeglichen haben. Daß trotz einer solchen Lohnherabsetzung sich bei der um 80 Procent gesteigerten Production die Gesammtsumme des gezahlten Lohnes, und wohl auch, wenn die Arbeitszeit eine größere geworden, der Jahreslohn des Einzelnen erhöht hat, ist sehr wohl denkbar; der Preisunterschied gegen 1879, welcher bei der jetzigen Production fast 15 Millionen Mark ausmacht, muß, wenn die Klagen im Jahre 1879 irgend welche Berechtigung gehabt haben, in irgend einer Weise zum Ausgleich kommen, da die Producenten schwerlich solche Summen zusetzen werden. Selbst angenommen, daß die Hälfte der Summe durch verbesserte maschinelle Einrichtungen eingebracht wird — durch die Kohlenpreise hat kein Ausgleich stattgefunden, da diese von 4,89 Mk. pro Tonne auf 5,22 Mk. gestiegen sind — so bleiben immer noch rund 7 Millionen, und diese müssen am Arbeitslohn erspart sein.

Solchen Zahlen gegenüber müssen, bemerkt dazu die „V. Z.", alle schönfärberischen Berichte über die gute Lage der Industrie und die Verbesserung der Lage der Arbeiter ihren Werth verlieren, und wenn die Handelskammer, welche zu den eifrigsten Anhängern der neuen Wirthschaftspolitik zählt, das Bild, welches die von ihr mitgetheilte Tabelle giebt, ein nicht erfreuliches, aber ein äußerst anschauliches nennt, so wollen wir ihr darin nicht widersprechen.

* **[Der deutsche Antisemitenbund]** hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in der es zu höchst sonderbaren Auseinandersetzungen kam. Stadtverordneter Pickenbach, stürmisch begrüßt, sprach über die mit den Staatsgesetzen im Widerspruch stehenden Lehren der jüdischen Religion. Er versuchte dies aus dem Talmud, aus Schopenhauer und dem Aegyptiologen Reinsch nachzuweisen. Die Juden arbeiteten nicht gern, seien nicht Handwerker, sie übervortheilten die Christen und suchten zu herrschen und dergleichen bekannte Redensarten mehr. Der Gipfelpunkt dieser von Haß und Demagogie getragenen Rede war nach der „Germ.": Der Jude wird den Staat vernichten und die Regierung stürzen, sobald er seinen Vortheil dabei sieht. (Stürmischer Beifall.) Wir formuliren unsere Forderungen dahin: 1) die k. Regierung soll die Lehren des Talmud untersuchen lassen und sie, wenn dieselben thatsächlich den mitgetheilten Inhalt haben, verbieten. 2) Der Charakter unserer Schulen muß ein deutscher sein, 3) deshalb darf kein Jude Lehrer werden. Die Zulassung der Juden zum Richteramt ist gesetzlich zu untersagen. 4. Die Verbindung Alliance Israélite Universelle ist als gemeingefährlich aufzuheben. Zu den Landtagswahlen übergehend, perhorrescirt Redner jeden Compromiß mit Deutschfreisinnigen oder Socialisten und befürwortet Anschluß an alle Parteien, die die Judenfrage als eine berechtigte anerkennen. Ein zweiter Redner, Wiese, warnt die Arbeiter, einem Juden in Berlin ihre Stimme zu geben, der jetzt mehrfacher Millionär ist und im Jahre 1848 auf den Barrikaden gestanden hat. Der Redner greift unter mehrfachem Widerspruch einiger Arbeiter das Wirthschaftssystem der Communalvertretung Berlins an. Schlosser Haase: Ich werde der antisemitischen Partei so lange angehören und in ihrem Sinne wirken, bis der letzte Jude in Deutschland sein Bündel — (Stürmische minutenlange Unterbrechung durch Beifallrufe und Klatschen). Es meldet sich ein Redner von der socialdemokratischen Partei, Kurzbach, zum Worte. Der Vorsitzende ersucht die Versammlung, den Redner ruhig anzuhören. Kurzbach: In unsern Versammlungen haben die Juden so viel Rechte wie jeder Andere; sie gehören unserer Nation an. (Ruf: Niemals. Großer Lärm.) Ja, sie haben ein bestimmtes Ziel, ein anderes, als Sie vielleicht in Ihren schwachen Gedanken — (der Redner macht eine Geste an die Stirn. Es entsteht ein furchtbarer Tumult. Rufe: Wort entziehen; raus 2c.). Kurzbach: Ich werde mich gar nicht stören lassen, denn Sie haben uns schon vorhin Geschichten vorgemacht. — (Der Vorsitzende ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Große Unruhe.) Nun, ich sehe, daß Sie hier nur der Lüge ihren Lauf lassen und die Wahrheit unterdrücken wollen. (Stürmischer Beifall den Socialdemokraten. Gelächter der Antisemiten.) Redner wird unterbrochen und es entsteht nun ein solcher andauernder Lärm, aus welchem nur einige Kraftausdrücke gegen Singer wie: Blutsauger, Menschenschinder heraustönen, daß die Versammlung vertagt wird und die Socialdemokraten sich unter demonstrativen Rufen entfernen. Nach Wiedereröffnung der Versammlung kommen zunächst geschäftliche Mittheilungen, Verlesung der Fragen. Aus der Versammlung ruft Jemand: Ich bitte ums Wort; Vorsitzender: Wie heißen Sie? Redner: Mein Name ist Haase. (Stürmische Heiterkeit.) Ein Hr. Haase macht den Vorschlag, in den Frauenversammlungen den Talmud zu vertheilen. Pickenbach theilt noch mit, daß im nächsten Jahre in Berlin eine Conferenz sämmtlicher antisemitischer Führer Deutschlands stattfinden werde. Er führt gelegentlich an: Bei der diesjährigen Sedanfeier wurde vom Rathhaus herab als erstes Musikstück der Choral gespielt: „Wach auf, wach auf, Jerusalem." Der Arrangeur der Feier hat Berlin und seine Leute gekannt. (Große Heiterkeit.) Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird die Versammlung geschlossen.

* **[Socialdemokratisches.]** Der „Socialdemokrat" theilt mit, daß ein socialdemokratischer Parteitag nicht stattfinden werde; ein betreffender Antrag sei mit 17 gegen 3 Stimmen vom Parteiausschusse abgelehnt, 4 Mitglieder hätten sich der Abstimmung enthalten.

Die socialdemokratischen Mitglieder des Reichstages werden, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, in den gegen sie angestrengten Prozessen des Fiscus auf Herausgabe der aus privaten Parteifonds an sie gezahlten Diäten sämmtlich zugestehen, daß sie die Diäten empfangen haben, aber principiell auf Grund der Reichsverfassung den Anspruch des Fiscus bestreiten und nöthigenfalls die Entscheidung der Rechtsfrage durch das Reichsgericht herbeiführen.

* **[Aus Deutsch-Ostafrika.]** Aus dem Büreau der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird mitgetheilt, daß Herr Regierungsbaumeister Hörnecke, welcher bekanntlich mit einer großen Expedition an den Tana beordert und durch die feindselige Haltung des Sultans während längerer Zeit am Vormarsch gehindert war, wie zwei Depeschen aus Aden mittheilen, durch eine Reihe von Verträgen die Gebiete nördlich des Kilima-Ndjaro bis an den Tana für in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gebracht und dadurch den Anschluß der Gebiete dieser Gesellschaft bis an das ebenfalls deutsche Witu im Wesentlichen vollzogen hat. Diese neueste Erwerbung erweitert die Besitzungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bis etwa zum 2. Grad nördlicher Breite, so daß dieselben sich nunmehr durch mehr als 6 Längengrade oder gegen 100 geographische Meilen von Norden nach Süden erstrecken. Damit ist das Besitzergreifungsprogramm der Gesellschaft nach Norden hin im Wesentlichen zum Abschluß gebracht.

* **[Zum deutsch-spanischen Conflict]** findet sich in der „Köln. Ztg." folgende hochofficiöse Mittheilung aus Berlin:

„Die spanische Regierung bemüht sich augenscheinlich, in ihrem System der Verdunkelung von Thatsachen fortzufahren und den Glauben zu erwecken, als ob der Vorschlag der deutschen Regierung, die Carolinenfrage einem Schiedsgericht zu unterwerfen, bei den andern Mächten keinen Anklang fände. Daß England und Italien diese Erledigung der schwebenden Angelegenheit nachdrücklich befürwortet haben, wird in Madrid unzweifelhaft bekannt sein, wie wir bereits gemeldet haben, zugegeben; es wird dort aber sorgfältig verschwiegen, daß, wie uns inzwischen bekannt geworden ist, auch die Cabinette von Paris, Wien und Petersburg den Weg des Schiedsspruches als den einzig gangbaren der spanischen Regierung empfohlen haben."

**Braunschweig**, 21. September. Die Meldung, daß hier gegen einen Reserveoffizier eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen der Unterschrift unter die bekannte Welfenerklärung schwebe, ist nicht ganz richtig. Die Untersuchung ist vielmehr gegen einen activen Offizier, den Secondelieutenant v. Campe-Deinsen von dem 17. (hiesigen) Husaren, der seit Beginn des Verfahrens à la suite des Regiments gestellt ist, gerichtet. Das Urtheil soll bereits gesprochen, doch die Bestätigung desselben noch nicht erfolgt sein. Herr v. Campe ist ein reicher Mann.

* **Hamburg**, 23. Septbr. Den „Hamb. Nachr." wird aus ihrem Leserkreise geschrieben, daß die Mittheilung eines Berliner Blattes, der „Bismarck" habe aus Kamerun bei seiner Abfahrt nach Capstadt gegen 100 schwer und leicht an der Malaria Erkrankte mit sich genommen, unrichtig sei. Der Leser schreibt:

In einem Briefe meines auf der Fregatte „Bismarck" dienenden Sohnes vom 4. Juli, also am Tage vor dem Abgange der Fregatte geschrieben, waren an Bord der letzteren etwa 20 Fieberkranke. Aus früheren Briefen meines Sohnes geht hervor, daß auf dem „Bismarck" während seines fast fünfmonatlichen Aufenthaltes bei Kamerun stets nur verhältnißmäßig wenige Fieberkranke gewesen sind, daß das Schiff meistens in unmittelbarer Nähe der See (in der Flußmündung) ankerte, da es seines großen Tiefganges wegen nicht in den Fluß hineingehen konnte.

**München**, 22. Sept. Ultramontane Blätter melden, daß im Laufe der Woche ein Ministerrath stattfinden wird, der sich wiederholt mit der Frage der Regelung der Verhältnisse der Civilliste befassen soll. Damit tritt auch die ultramontane Presse aus der bisherigen Reserve heraus. (Frankf. Ztg.)

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 22. Sept. Der König von Griechenland, welcher heute Nachmittag aus Gmunden hier eingetroffen war, ist Abends über Triest nach Athen abgereist.

## England.

ac. **London**, 21. Septbr. Im Albert-Palast in Battersea fand am Sonnabend Nachmittag eine conservative Kundgebung statt, an welcher sich der Lordmayor Fowler, Ashmead-Bartlett und andere conservative Parlamentsmitglieder betheiligten. Unter den gefaßten Resolutionen befand sich eine, welche erklärte:

„Dieses Meeting betrachtet mit Entsetzen und Abscheu den durch die rücksichtslose Politik der letzten Regierung in Aegypten und anderwärts verursachten Lebensverlust und das nutzlose Blutvergießen, sowie die schwere Schmach und Schande, welche durch das von der liberalen Partei im Parlament verfolgte System, individueller Meinung nachzugeben und den Geheißen eines radicalen Mannes blind zu gehorchen — eine Politik, die zu der Preisgebung und dem Tode des General Gordon zur unauslöschlichen Schande des letzten Cabinets führte, England an den Abgrund eines weitgehenden und kostspieligen Krieges brachte und die Ursache der Handelsstockung und der traurigen Lage und des Elends unter den ärmeren Klassen ist."

## Italien.

**Rom**, 20. Sept. Durch eine Verordnung der Regierung wird angesichts der Zunahme der Cholera in Palermo die Quarantäne für Sicilien aufgehoben. Die Lage in Palermo wird von Stunde zu Stunde schwerer. Das niedere Volk greift die Aerzte und die Polizei an und empfängt die freiwilligen Krankenpfleger mit Revolverschüssen. Gestern haben erneute Ruhestörungen stattgefunden, welche die Behörden die Menge mit Waffengewalt zerstreuen lassen mußten. Der Clerus verhält sich passiv und hat, durch Mahnung zur Vernunft das Volk gegen sich aufgebracht. Die Regierung gebot, die Prozesse gegen die des Auflaufs Schuldigen mit aller Beschleunigung durchzuführen und unter der bethörten Masse um jeden Preis Ordnung zu schaffen.

Die ganze Insel Sicilien befindet sich übrigens in fieberhafter Aufregung. In Messina wurden die Schienen der Eisenbahn von Palermo nach Messina aufgerissen, um die Ankunft der Züge aus der Hauptstadt der Insel zu verhindern. In Corleone und Girgenti haben die Bürger städtische Wohlfahrt-Ausschüsse, um Flüchtlinge aus Palermo fernzuhalten und die Städte nach Außen streng abzuschließen. Die Regierung kann dies nicht dulden und wird es verhindern, muß aber mit Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung mit Mäßigung vorgehen. (Die Entsendung von Truppen nach Messina ist schon telegraphisch gemeldet.)

**Rom**, 22. Sept. Die Nachrichten über die Stimmung in Sicilien lauten besser, es heißt, die Minister Tajani und Ricotti würden sich persönlich hinbegeben; der Verkehr der Eisenbahnzüge ist wieder hergestellt. Im Ganzen sind 17 Bataillone Truppen für Sicilien bestimmt, indessen soll die überflüssige Mannschaft sobald als möglich zurückgeleitet werden. In Palermo ist ziemliche Ruhe. — Der Papst hat 40 000 Frcs. für die von der Cholera Heimgesuchten gespendet. — Seit dem 6. August sind in Italien im Ganzen 1339 Personen an der Cholera erkrankt und 820 gestorben.

## Rußland.

* In Petersburg war gestern das Gerücht von einem in Kopenhagen gegen das Leben des Czaren geplanten und entdeckten Attentate verbreitet. Das Gerücht hat in der hauptstädtischen Bevölkerung an der Newa sehr große Erregung hervorgerufen. Da indeß jede Bestätigung dieser Meldung aus Kopenhagen selbst bis zur Stunde fehlt, so wird man bis auf Weiteres gut thun, dem Petersburger Gerüchte keine allzugroße Bedeutung beizumessen.

* Die Verhaftung Gavril Paschas vollzog sich, einer Bukarester Correspondenz zufolge, welche der „Times" über Wien mitgetheilt wird, in sehr ruhiger Weise. Der Generalgouverneur frühstückte eben und hatte gerade seinem Diener geklingelt; statt des letzteren trat jedoch Oberst Sedlowitsch mit 6 Soldaten ins Frühstücksgemach, und ersterer erklärte, daß er den Gouverneur zu verhaften habe. Gavril blickte aus dem Fenster und sah seinen Garten von Soldaten angefüllt. Er wandte sich um und sagte zu Sedlowitsch: „Das kommt aber plötzlich; ich muß jedoch einen schriftlichen Protest aufsetzen." Der Oberst erklärte, er sei zur Entgegennahme eines solchen Actenstückes nicht ermächtigt, sondern habe nur die Verhaftung des Gouverneurs vorzunehmen. Etwas später trat die Miliz vor dem Palaste zusammen, Stransky verlas die Proclamation der provisorischen Regierung und forderte zur Huldigung an den Fürsten Alexander auf. Dieser Aufforderung wurde unter Schwingen der Gewehre und anhaltendem Freudengeschrei entsprochen. Unordnungen kamen weder hier noch sonst in der Stadt vor; die Zeichen der türkischen Oberhoheit wurden natürlich allenthalben entfernt.

**Moskau**, 22. Septbr. Die „Moskowskaja Wedomosti" bezweifeln, daß die Mächte die bulgarische Union als fait accompli anerkennen werden. Im Prinzipe habe Rußland Nichts gegen die Vereinigung, es käme nur darauf an, wie sie erfolge. Das Blatt empfiehlt die Rückkehr zu der früheren Idee, die Würde des Generalgouverneurs von Ostrumelien und des Fürsten von Bulgarien derselben Person zu übertragen. (W. T.)

## Türkei.

**Philippopel**, 22. Sept. Stadt und Umgegend gleichen einem Heerlager. Die Eisenbahn wurde von der Verwaltung der Nationalregierung übernommen. Die türkischen Streitkräfte in Adrianopel sind bisher nicht erheblich. Der Fürst von Bulgarien ritt über den Schipkapaß und wurde überall mit Blumen überschüttet. Das gesammte bulgarische Heer ist nach Rumelien abgerückt.

## Aegypten.

**Cairo**, 14. September. Ein Mann, welcher aus Khartum zu kommen behauptet, hat dem hiesigen Blatte „Zemân" (Die Zeit) einige interessante Aufschlüsse über die Lage im Sudan gemacht. Alles sei dort im hellen Aufruhr. Der Mahdi habe nämlich seinen Anhängern versprochen, daß seine Mission mit ihm nicht zu Grunde gehen werde und wenn er aus irgend einem Grunde von dieser Welt abberufen würde, würde auch sofort ein Nachfolger an seine Stelle kommen. Nun ist Mohammed Ahmed todt, ein Nachfolger hat sich nicht gezeigt. Das Volk glaube daher, daß er ein Betrüger war und falle über die Emire her, welche von Mohammed Ahmed eingesetzt worden waren. Die griechischen Kaufleute, welche der Mahdi als Gefangene bei sich behielt, seien jetzt frei und ihre Rathschläge hätten großen Werth beim Volk. Im Allgemeinen sei die Noth aufs Höchste gestiegen. Die Preise der Lebensmittel und der Kleidung sind nur für die Reichsten erschwinglich. Ein Ardeb Dhurra, das früher 40 Rial (1 Rial = 4½ Fr.) kostete, gilt jetzt 65 und dabei ist noch wenig Angebot. Eine Elle des gewöhnlich getragenen Stoffes kostet 25 Rial, so daß nur die Vornehmsten sich den Luxus einer Kleidung vergönnen dürfen. — Wir bemerken hierzu nur, daß der „Zemân" Leibblatt des Ministerpräsidenten Nubar und daher keinesfalls unbefangen ist.

**Cairo**, 21. Sept. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Die Mitglieder der Staatsschuldenkasse haben eine Note an die Mächte gerichtet, in welcher sie verlangen, daß der ganze Betrag der neuen Anleihe bei der Bank von England eingezahlt werden solle, während das Haus Rothschild die der ägyptischen Regierung bereits geliehene Summe in Abzug bringen will. (W. T.)

**Alexandrien**, 19. Sept. Die hierher telegraphirten Erklärungen Gladstone's in seinem Manifest an die Wähler von Midlothian über Aegypten haben hier sehr allgemeine Niedergeschlagenheit verursacht, da die bloße Aussicht auf die Zurückziehung der englischen Truppen und eine türkische Intervention in irgend einer Form genügt, um das öffentliche Vertrauen zu zerstören. Folglich haben die Kapitalisten, welche großartige Bau-Operationen in Alexandrien vorzunehmen beabsichtigten, die Idee aufgegeben und gehen mit dem Gedanken um, das Erträgniß der Indemnitäten außerhalb Aegyptens anzulegen. — Der Khedive hielt heute anläßlich des Bairamfestes im Abdin-Palast in Cairo einen Empfang ab, der glänzend besucht war.

Die ägyptischen Behörden empfangen fortgesetzt Berichte, welche die Meldung, daß Osman Digma todt sei, bestätigen. Der Rebellenführer wurde, wie es scheint, nach einer zertrümmernden Niederlage, welche seiner aus 3000 Hadenduas bestehenden Streitmacht von der Garnison von Kassala und den freundlich gesinnten Stämmen beigebracht worden, getödtet. Letztere sandten unverzüglich nach dem Siege vollauf Lebensmittel und Vieh nach Kassala.

## Von der Marine.

V **Kiel**, 22. Septbr. Vor zwei Jahren theilte ich der Danziger Zeitung mit, daß auf dem Mälarsee bei Stockholm Versuche mit einem von dem schwedischen Ingenieur Nordenfeldt construirten submarinen Boot veranstaltet würden. Diese Versuche wurden von schwedischen Blättern schon damals als gelungene bezeichnet, heute aber soll die Nordenfeldt'sche Erfindung ihre eigentliche Feuerprobe bestehen. Heute werden im Sund zwischen Landskrona und der dänischen Küste eine Reihe von Versuchen angestellt, auf deren Resultat man in Marinekreisen selbstredend sehr gespannt ist. Fünfunddreißig höhere Marineoffiziere und Ingenieure aus Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, England und den englischen Colonien, Japan, Brasilien, Rußland, Schweden-Norwegen und Dänemark werden der Probe beiwohnen und auch der König von Dänemark, der Kaiser von Rußland und der Prinz von Wales werden laut der halbamtlichen „Berl. Tidendi" gegenwärtig sein. Der Körper des Schiffes hat die Form einer Cigarre mit einer Länge von 64 Fuß und einem Diameter von 9 Fuß an der breitesten Stelle. Auf der Mitte befindet sich ein kleiner 2 Fuß hoher Thurm. Das Gewicht des ganzen Bootes beträgt mit den Maschinen, Kohlen und den completen Ausrüstung an Bord ca. 60 englische Tons. Die Senkung erfolgt dadurch, daß das Wasser in bestimmte Reservoirs eingelassen und zum Auftauchen zwecks Erleichterung des Schiffskörpers wieder durch Druck comprimirter Luft hinausgetrieben wird. — Im Baubassin der hiesigen kaiserlichen Werft wurde seit einigen Tagen überaus emsig an der Reparatur und Ausrüstung des Panzerschiffes „Sachsen" gearbeitet. Da die eigenen Arbeitskräfte nicht ausreichten, hatte man sich von der Howaldt'schen Werft 70 und der Germania-Werft 50 Hilfsarbeiter verschafft. Seit gestern Nachmittag soll nunmehr plötzlich die Arbeit auf dem „Sachsen" wieder eingestellt sein. — Die beiden Torpedobootsdivisionen stellten hier heute außer Dienst. — Ueber den Unfall des Panzerschiffes „Baiern" erfahre ich aus guter Quelle Folgendes: Als das Geschwader in der Nacht auf den 17. d. im großen Belt manövrirte, gerieth die Kreuzer-Corvette „Sophie" vor Lundeborg auf Grund. Dem in der Nähe befindlichen Aviso „Blitz" gelang es nicht, die „Sophie" abzubringen und wurde deshalb das Panzerschiff „Baiern" zur Hilfe beordert. „Baiern" stieß dabei auf einen Stein und sprang Leck. Die Beschädigung war indeß nur eine geringe.

* Ueber die bekannte Collision des „Blitz" mit dem englischen Dampfer „Oakland" entnimmt die „N. St. Z." einem ihr zur Einsicht überlassenen Briefe eines der Offiziere des „Blitz" folgendes Genauere:

„Die Collision erfolgte in der Nacht um 1½ Uhr im Kattegat bei regem Schiffsverkehr: „Blitz" nordwärts steuernd, um auf das Geschwader zu treffen und mit Torpedobooten anzugreifen. Der Dampfer erschien an Backbord voraus und mußte nach dem Straßenrecht derart ausweichen, daß er hinter „Blitz" und dem uns folgenden Torpedoboot herumging, während wir unseren Cours beizubehalten hatten. Letzteres geschah auch, aber der Dampfer wich nicht aus, sondern in dem Bestreben, noch vor uns vorbeizukommen, drohte er uns an Backbordseite zu rammen, was den wahrscheinlichen Untergang beider Schiffe zur Folge gehabt hätte. Zur eigenen Erhaltung gingen wir daher mit der Maschine alle Kraft rückwärts, und es schien dem Dampfer, dem wir nun unseren Bug zudrehten, zu gelingen, vorn vorüberzukommen, da aber drehte derselbe zurück, d. h. er machte jetzt gerade vor uns dasjenige Manöver, welches er bereits vor fünf Minuten hätte ausführen müssen. Dabei streifte der Dampfer den scharfen Bug des „Blitz", lief noch vier Minuten weiter und versank. Unseren Booten gelang es, zwei Mann zu retten, fünfzehn fanden in dem Strudel des sinkenden Schiffes ihr Grab. Wenn wir im letzten Moment nicht noch hätten etwas drehen können, gäbe es heute keinen „Blitz" mehr. Die ganze Sache dauerte fünf Minuten vom Insichtkommen des Dampfers bis zur Collision. Die allbekannte Unsitte der englischen Capitäne, gegen alles Recht vor dem Bug der Schiffe vorbeizulaufen, hat durch den Sporn des „Blitz" ihre Strafe gefunden."

# Telegraphischer Specialdienst
### der Danziger Zeitung.

## Die bulgarische Frage.

Nach unserm Berliner △-Correspondenten hat die türkische Regierung der hiesigen Botschaft jetzt directe Informationen zukommen lassen. Darnach faßt die Pforte die Lage sehr ernst auf und ist entschlossen, mit aller Energie dem Aufstande entgegenzutreten. Es scheine eine Uebereinstimmung der Mächte zu bestehen, der weiteren Ausdehnung der Bewegung keinen Vorschub zu leisten. Sehr bemerkt wird hier der Vorschlag Katkow's, das Amt des Gouverneurs von Ostrumelien dem Fürsten Alexander zu übertragen, so daß die Souveränetät des Sultans in Ostrumelien vollständig erhalten bliebe.

**Konstantinopel**, 23. Septbr. Die „Agence Havas" meldet, die Pforte habe ein Rundschreiben an die Berliner Signatarmächte erlassen, worin sie gegen das Verhalten des Bulgarenfürsten als eine Verletzung des Berliner Vertrages protestirt und erklärt, der Sultan habe beschlossen, die ihm laut Artikel 16 des Berliner Vertrages zustehenden Rechte effectiv auszuüben.

**Paris**, 23. September. Officiös wird gemeldet, Freycinet habe den auf ihre Posten zurückkehrenden Botschaftern in Berlin, London und Petersburg die Stellung Frankreichs zur bulgarischen Frage dahin erläutert, daß die französische Regierung das Vorgehen des Fürsten Alexander von Bulgarien mißbillige, aber in erster Linie Uebereinstimmung mit den anderen Mächten, insbesondere den Unterzeichnern des Berliner Vertrages anstrebe, auch event. der Berufung einer Conferenz zustimmen werde.

**Wien**, 23. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Belgrad die Mobilisirung Serbiens. Anderweitige Maßnahmen des serbischen Cabinets bezweckten, Serbien in Bereitschaft zu setzen, um für die Erhaltung des durch den Berliner Vertrag geschaffenen Statutes auf der Balkanhalbinsel einzutreten oder, falls es zu einer neuen Gruppirung der Interessen auf der Balkanhalbinsel kommen sollte, Serbien in den Stand zu setzen, seine vitalen Interessen in ernste Erwägung zu ziehen. Der Minister des Aeußern richtete in diesem Sinne ein Schreiben an die Vertreter Serbiens im Auslande.

**Triest**, 23. Sept. Der König von Griechenland, welcher hier eingetroffen ist und von den Behörden empfangen wurde, hat sich sofort nach Griechenland eingeschifft.

In Athen werden Proteste gegen die bulgarische Bewegung vorbereitet und sind alle Maßregeln ergriffen, um, wenn nothwendig, die Armee mobil zu machen.

---

**Berlin**, 23. Septbr. Unser △-Correspondent telegraphirt, die Bundesrathsausschüsse, welche sich mit der Zollbehandlung der Petroleumfässer zu beschäftigen haben, hätten heute diese Vorlage mit einigen Modificationen, welche dem Petroleumhandel zu Gute kommen sollen, angenommen. Als Einführungstermin ist der 1. November beibehalten worden. Die Versuche weiterer Aenderungen sind also gescheitert.

— Unser ♔-Correspondent telegraphirt, daß Petroleumfässer, deren Wiederausfuhr beim Eingange angemeldet wird, von der Zollerhöhung befreit bleiben sollen.

— Das Plenum des Bundesraths wird sich am Freitage mit der Vorlage über die Declaration des Börsensteuergesetzes beschäftigen. Nach unserm △-Correspondenten hat gestern in den Ausschüssen des Bundesrathes eine lange und lebhafte Debatte darüber stattgefunden. Auf die Durchsetzung der weiter gehenden Anträge, welche den berechtigten Anforderungen des Verkehrs entgegenkommen sollten, wurde verzichtet, weil in nicht ferner Zeit eine Revision des Börsensteuergesetzes unvermeidlich sei.

— Die „Kreuzztg." bestätigt im Allgemeinen den Bericht des „Figaro" über die Salamanca-Geschichte. Salamanca schickte den preußischen Orden an den commandirenden General Freiherrn v. Loë, den er 1883 kennen gelernt, mit einem offenen Briefe an den Kronprinzen und der Bitte, beides dem Kronprinzen zu übermitteln. Loë schickte beides durch seinen Adjutanten Oberst Planitz zurück, in der er eine Erklärung für die ganz unerhörte Zumuthung an einen preußischen Offizier forderte. Salamanca soll sein Versehen erkannt und sich entschuldigt haben; wenigstens ist Planitz wieder zurückgekehrt und hat den Orden nebst dem Briefe in den Händen Salamancas zurückgelassen.

**Wien**, 23. Septbr. Prinz Wilhelm von Preußen ist zum Oberstinhaber des 7. Husaren-

regiments (früher Prinz Friedrich Carl von Preußen) ernannt. Der Regimentscommandeur Oberst Pokorny aus Fünfkirchen ist hier eingetroffen, um übermorgen bei der Ankunft des Prinzen diesem die Ernennung zu melden.

**Paris**, 23. September. Aus China werden neue Christenverfolgungen gemeldet. Circa 1000 Personen, darunter etwa 300 Franzosen, wurden niedergemetzelt. General de Courcy, welcher um Schutz angefleht wurde, da diese Greuelthaten nur wenige Meilen von der Grenze Tongkings stattfanden, erklärte, er sei zu schwach, um etwas unternehmen zu können.

## Danzig, 24. September.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittags 4 Uhr folgendes, einem Theile unserer Leser noch in der Abend-Ausgabe mitgetheilte Telegramm: Ein ziemlich tiefes Minimum an der mittleren norwegischen Küste macht auffrischende, stellenweise stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich. Die hiesigen Küstenstationen haben den Signalball aufgezogen.

* **[Wähler-Versammlung.]** Wie wir hören, wird nächsten Dienstag Abend im Schützenhaussaale eine Versammlung der liberalen Wähler des Stadt- und Landkreises Danzig stattfinden, in welcher die bisherigen Land- und Reichstags-Abgeordneten Danzigs ihren Rechenschaftsbericht den Wählern erstatten werden.

* **[Ausweisungs-Zurücknahme.]** Wie uns aus Thorn berichtet wird, ist die Ausweisung eines dort aufhaltsamen russischen Kaufmanns bereits zurückgenommen worden. Ueber das Schicksal der in Danzig ausgewiesenen Geschäftsleute ist eine Entscheidung zur Zeit noch nicht bekannt.

* **[Fackelzug.]** Heute Abend 7 Uhr wird, wie wir hören, Herrn Professor Czwalina aus Anlaß seines morgenden 50jährigen Lehrerjubiläums von Schülern des städtischen Gymnasiums ein Fackelzug gebracht werden.

* **[Feuer.]** Am Sonntag Abend sind in Grebinerfeld (Danziger Werder) Scheune und Stall des Hofbesitzers T. mit vollem Einschnitt niedergebrannt.

* **[Wilhelmtheater.]** Heute findet die Benefizvorstellung des „Universal-Komikers" Herrn Froebel, der sich so hoch verdient um die fortwährend im Publikum herrschende gute Laune gemacht hat, statt. Der Künstler leitet außerdem die Regie der Bühne und ist ihm daher auch das flotte Aufeinanderfolgen der Nummern sowie die geschickte Inscenirung zu danken. Die Direction des Wilhelmtheaters hat als neues Anziehungsmittel für die verschwundene Truppe Zaro die drei Geschwister Merriles zu einem kurzen Gastspiele engagirt. Die Leistungen dieser drei kleinen Mädchen, die ihre Liedchen im breitesten Yankee-Englisch vortragen, sind überaus niedlich und erfreuen sich mit Recht großen Beifalls von Seiten des Publikums. Sodann ist noch als neu, zu dem jetzt überaus reichen Programm, die Rollschuhläufertruppe Majo hinzugetreten. Vielleicht ist die Kunst des Rollschuhlaufens überhaupt keiner so hohen Ausbildung wie das Schlittschuhlaufen fähig, aber uns will es bedünken, als ob wir auf Berliner Scating-Rinks von Dilettanten Leistungen gesehen hätten, die diesen mindestens sehr nahe kommen. Besonders erwähnenswerth sind ferner die Geschwister Mohrmann, von denen man mit Recht sagen kann: Ihr Genre ist klein, aber sie sind groß in ihrem Genre.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 13. Sept. bis 19. September.]** Lebend geboren in der vorangegangenen Woche 54 männliche, 44 weibliche, zusammen 98 Kinder, todt geboren 1 männl., — weibl., zusammen 1. Gestorben 36 männliche, 28 weibliche, zusammen 64 Personen, darunter Kinder im Alter von 0–1 Jahr: 22 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 4, Diphtherie und Croup 4, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Flecktyphus 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 16, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 14, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 1, alle übrigen Krankheiten 31, Selbstmord 1.

8 **Marienburg**, 23. Sept. In der festlich geschmückten Aula des hiesigen königl. Gymnasiums fand heute Vormittags unter großer Betheiligung seitens der hiesigen Behörden, der Angehörigen der Schüler und vieler Freunde der Anstalt die Eröffnungsfeier des 25jährigen Jubiläums des Gymnasiums statt. Nach Absingung des Chorals: „Lobe den Herrn" sprach Herr Gymnasialdirector Dr. Martens, der derzeitige Dirigent der Anstalt, ein Dankgebet, worauf derselbe in klarer, fein durchdachter Rede an der Hand der Culturgeschichte den Entwickelungsgang der Bildung in Staat und Schule, von dem ersten Culturvolk, den Hellenen, beginnend und bis auf unsere Tage fortführend, darlegte. Nach Absingung der Motette: „Herr Gott wir danken Dir" brachte zunächst Herr Bürgermeister Dr. Peucker im Namen der Stadt Marienburg der Anstalt seinen Glückwunsch dar. Darauf sprach Herr Dr. Wilczewski jun. im Namen der früheren Zöglinge, welche an dieser Anstalt die Grundlage zu ihrem heutigen Beruf gelegt haben, seinen Dank und Glückwunsch aus. Imgleichen brachten nacheinander Herr Prediger Felsch als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, Herr Landrath Döhring als Repräsentant des Kreisausschusses und der Landbevölkerung, ebenso Herr Seminardirector Schröter und Landwirthschaftsschul-Director Dr. Kuhnke im Namen ihrer Schulcollegien ihre Glückwünsche dar. Herr Gymnasial-Director Dr. Hayduck, der frühere Leiter der Anstalt, war persönlich erschienen, um seine Glückwünsche, sowie die der Schwesteranstalt Thorn, deren Vorsteher er jetzt ist, auszusprechen. Hierauf verlas Herr Martens die Diplome der städtischen Gymnasien zu Graudenz und Danzig, beide in lateinischer Sprache abgefaßt, sowie die Glückwunsch-Adressen des Realprogymnasiums zu Kulm und der Gymnasien zu Marienwerder und Pr. Stargard. Eine Motette beschloß die erhebende Feier.

▽ **Aus dem Kreise Marienwerder**, 22. Septbr. In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. hat der Blitz in das Gehöft des Besitzers Priebe in Zigahnen eingeschlagen und dasselbe (Wohnhaus, Stall und Scheune) zerstört. Das Feuer hat sich bei herrschendem starken Winde dem Gebäude des Nachbars Schreiber mitgetheilt und auch dieses unrettbar in Asche gelegt. Inventarium, Möbel und Ernte sind unversichert mitverbrannt und beide Familien obdachlos und schwer geschädigt. — Am Abend vorher brannte in Kurzebrack das Wohnhaus des Eigenthümers Grübnau nieder. Das Gebäude war von drei Arbeiterfamilien bewohnt, die großen Schaden davongetragen haben. Der Ziegler Treß hat das drei Jahre alte Kind des Arbeiters Engel mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Gebäude gerettet. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Feuer durch einen 8 Jahr alten Knaben, der mit Streichhölzern gespielt, verursacht worden.

**Cöslin**, 22. Sept. Gestern stand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts Termin an in Sachen der Beleidigungsklage des Wahlvorstehers v. Schmeling gegen den Stadtrath Brose. Wie bekannt, hatte Herr Brose als Vorsitzender des liberalen Wahlvereins in einer Versammlung desselben kurz nach stattgehabter Reichstagswahl im vorigen Jahre eine ihm zugegangene Mittheilung veröffentlicht, nach welcher der Wahlvorsteher v. Schmeling in Groß-Mölln Wahlzettel vor dem Hineinstecken in die Urne geöffnet habe, angeblich um nachzusehen, ob nicht auch zwei Zettel zusammengefaltet seien. Daraufhin hatte Herr v. S. gegen Herrn Brose die Anklage erhoben, welche vor dem Schöffengericht mit Freisprechung endete. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Vor der Strafkammer gab Hr. v. Schmeling zu, den Wahlzettel des Schneiders Rosenow an einer Ecke befühlt zu haben, um sich zu überzeugen, ob derselbe 2 Zettel zusammengefaltet habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei mit der Motivirung, daß demselben der Schutz des § 193 voll und ganz zur Seite stehe. Er habe nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Angeklagte dem Herrn v. Schmeling einen absichtlichen Verstoß gegen das Wahlreglement habe unterschieben wollen. Es sei vielleicht seine Pflicht als Vorsitzender des liberalen Wahlvereins gewesen, Verstöße gegen das Wahlreglement zur Kenntniß zu bringen. (N. St. Z.)

## Vermischte Nachrichten.

**Glogau**, 17. Sept. Auf dem Pionier-Uebungsplatze wurde heute bei Abtragung eines hölzernen Blockhauses der Pionier Schmidtchen von einer vorzeitig umstürzenden Seitenwand so unglücklich von hinten getroffen, daß ihm eine eiserne, 2 Zoll starke Brechstange, die der Pionier in der rechten Hand hielt, mit dem spitzen Ende zwischen der rechten Brustseite und dem oberen Schulterblatt eindrang, den Körper durchbohrte und mehrere Zoll tief in die Balkenlage hineinfuhr, wo die Stange sitzen blieb. Der unglückliche Mann konnte erst nach etwa einer Stunde, nach Durchsägung der eisernen Stange, aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Es soll Hoffnung vorhanden sein, den Mann, trotz der schweren Verletzung, am Leben zu erhalten.

**Hirschberg i. Schl.**, 21. Sept. Einen schneidigen Distanzritt hat, nach der „N. P. Z.", ein dem hiesigen Füsilier-Bataillon des 2. pos. Inf.-Regts. Nr. 19 angehöriger Offizier soeben gemacht, indem derselbe als Fourier-Offizier vom Manöverfelde auf seinem Pferde eine Entfernung bis hierher von 18 Meilen in 29 Stunden einschließlich Futterzeit und Nachtquartier zurücklegte. Pferd und Reiter befinden sich trotz der großen Anstrengung insbesondere des letzten Theiles des Rittes, von Liegnitz bis hierher, und bei der außergewöhnlichen Hitze wohl und munter.

* **[Eine der merkwürdigsten Velocipeden-Fahrten]** wird zur Zeit von einem gewissen Mr. Thomas Stevens unternommen. Dieser Herr verließ England im Mai d. J., reiste auf einem Bicycle durch den Continent nach Konstantinopel, und setzte dann nach 6wöchentlichem Autenthalt seine Fahrt via Angora, Yozgat und Erzerum nach Tabriz in Nord-Persien fort, wo er am Sonnabend anlangte. Er beabsichtigt, sich von dort, auf demselben Gefährt via Teheran, Meschet und Herat nach Indien zu begeben.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

**Frankfurt a. M.**, 23. Septbr. (Abendbörse) Oesterr. Creditactien 226½. Franzosen 231⅞. Lombarden 108½. Ungar. 4% Goldrente 78⅜. Russen von 1880 79¼.

**Wien**, 23. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282. Galizier —. 4% Ungar. Goldr. 97,50. Tendenz: fest.

**Paris**, 23. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 82,95. 3% Rente 80,60. Ungar. 4% Goldrente 78⅞. Franzosen 580. Lombarden —. Türken 14,00. Aegypter 323. Tendenz —. Rohzucker 88° loco 45,00. Weißer Zucker ℔ lauf. Monat 48,60, ℔ Oktober 50,70, ℔ Oktober-Januar 50,70.

**London**, 23. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 99¾. 4% preußische Consols 102½, 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1873 93⅛. Türken 13¾. 4% ungar. Goldrente 78¼. Aegypter 13⅞. — Platzdiscont 1½ %. Tendenz: bessernd. — Havannazucker Nr. 12 16 nominell. Rüben-Rohzucker 15¼ schwächer.

**Petersburg**, 23. Septbr. Wechsel auf London 3 Mon. 23⅜. 2. Orient-Anleihe 95¾. 3. Orient-Anleihe 95¾.

**Hamburg**, 22. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148,00–152,00. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 140–148,00, russischer loco ruhig, 100–108. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 46½, ℔ Oktober —. — Spiritus still, ℔ Sept.-Oktbr. 31½ Br., ℔ Oktober-Novbr. 31 Br., ℔ November-Dezember 30¾ Br., ℔ April-Mai 30½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., ℔ September 7,55 Gd., ℔ Oktober-Dezember 7,65 Gd. Wetter: Schön.

**Antwerpen**, 22. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., ℔ Oktober 18⅝ Br., ℔ Oktober-Dezember 18¾ Br. Fest.

**London**, 21. September. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

**Glasgow**, 22. Septbr. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh 10 d.

**Newyork**, 22. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,83¼, Cabel Transfers 4,85½ Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅛, Erie-Bahn-Actien 15⅞, Newyorker Centralb.-Actien 98¼, Chicago-North-Western-Actien 97½, Lake-Shore-Actien 71½, Central-Pacific-Actien 37⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 47⅜, Louisville und Nashville-Actien 45½, Union Pacific-Actien 50⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 79⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 18¼. Wabash Preferred-Actien 12¾, Illinois Centralbahn-Actien 131½, Erie-Second-Bonds 67⅛, Central-Pacific-Bonds 113.

## Wolle.

**London**, 22. September. Tendenz stetig, Preise unverändert.

## Standesamt.

23. September.

**Geburten:** Maschinenbauer Otto Berger, S. — Schmiedemeister August Budnowski, S. — Brauer Gustav Eduard Berkau, S. — Zimmergeselle Franz Specht, T. — Maschinenbauer Albert Noetzel, T. — Werkführer Heinrich Händschke, T. — Arbeiter Franz Spiewak, T. — Arbeiter Gotthilf Michael Jahr, S. — Kutscher Christian Dumont, T. — Arbeiter Carl Marquardt, T. — Kaufmann Max Kobbert, S. — Unehel.: 5 S.

**Aufgebote:** Kaufmann August Martin Wilhelm Ruckser und Johanna Henriette Hedwig Müller, geb. Lemberg. — Schmiedegeselle Augustin Adam Schimanski und Maria Anna Theresia Kummer. — Arbeiter Carl Adolf Schulz und Anna Maria Streng. — Feuerwehrkutscher Friedrich Bernhard Bemkowski und Anna Julianna Rose. — Apotheker Johann Richard Böttcher in Dt. Eylau und Clara Amalie Caroline Lickfett hier. — Arbeiter Carl Julius Rumkowski und Laura Ernestine Windisch. — Zahntechniker Martin Henning und Wwe. Hedwig Wittmütz, geb. Wittmütz. — Kornwerfer Wilhelm Julius Gustav Kühn hier und Clara Magdalena Weyer in Ohra.

**Heirathen:** Rittergutspächter Gustav Friedrich Karl Bernhard Mewes in Damaschken und Wwe. Martha Wilhelmine Henriette Schnöckel geb. Pfeiffer in Neufahrwasser. — Müllergeselle Eduard Leop. Carl Krüsch und Johanna Rosalie Sommerfeld. — Kaufm. Gustav Ferd. Hoppe in Neuendorf und Anna Margarethe von Gimnich hier.

**Todesfälle:** Wwe. Renate Louise Nürnberg, geb. Grübland, 65 J. — S. d. Arb. Otto Kutzki, 1 J. — Arb. Michael Wohlgemuth, 61 J. — T. d. Arb. Robert Loebert, 3 W. — T. d. Arb. Hermann Krebs, 2 M. — S. d. Arb. Wilhelm Beyer, 3 J. — S. d. Kaufmanns Max Kobbert, 2 St.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Hopf** von hier, wird auf Antrag des Concursverwalters zur Beschlußfassung über eine der Ehefrau des Cridars aus der Masse zu gewährende einmalige Unterstützung von 150 M. eine Gläubiger-Versammlung auf

den 30. September cr,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt. (7907

Danzig, den 19. September 1885.

**Königliches Amtsgericht XI.**

## Aufgebot.

Auf dem im Grundbuche von Garcz Band I, Blatt 1, verzeichneten, dem Gutsbesitzer **Ludwig Noetzel** gehörigen Grundstücke stehen Abtheilung III Nr. 20 aus dem notariellen Vertrage vom 5. September 1864 für den Kaufmann **Carl Kempf** zu Danzig noch 2200 Thlr. 9 Silbergr. 4 Pfennig, zu 5 % verzinsliches Kaufgeld eingetragen. Die über diese Post in ursprünglicher Höhe von 9678 Thlr. 1 Silbergr. 5 Pfennig, von welchem Betrage 7477 Thlr. 22 Silbergr. 1 Pfennig (3000 Thlr. nach erfolgter Cession) gelöscht sind, gebildete Hypothekenurkunde, bestehend aus dem notariellen Vertrage vom 5. September 1864 und einem Hypothekenbuchauszuge vom 12. Octbr. 1864, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Grundstücks-Eigenthümers zum Zwecke der Löschung der Post amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypotheken-Urkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebots-Termine

den 28. Januar 1886,

Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer Nr. 22) seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (7887

Carthaus, den 12. Septbr. 1885.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Der auf den 26. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, anberaumte Licitations-Termin zur Verpachtung des hierselbst vor dem lege Thore zwischen dem Kumst- und dem Rosoykgraben am Wege nach der rothen Brücke belegenen früheren Gemüll-Abladeplatzes von ca. 51 Ar 6 Quad.-Mtr. Größe nebst Zubehör, wird hierdurch aufgehoben. (7769

Danzig, den 18. September 1855.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Ein gewandter, tüchtiger, mit Führung des Geschäfts-Journals vertrauter **Registraturgehilfe** findet **sofort** Beschäftigung bei der unterzeichneten Verwaltung. Gehalt nach Uebereinkommen (7844

Marienburg, d. 22. September 1885.

**Der Magistrat.**

**Dr. Peucker.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. September 1885 ist am 19. September 1885 die bei der Firma **Salomon Lilienthal** zu Dirschau eingetragene Procura des Kaufmann **Alexander Löwenstein** zu Dirschau gelöscht worden. (7846

Dirschau, d. 18. September 1885.

**Königl. Amts-Gericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. September 1885 ist am 19. September 1885 die bei der Firma **Johann Allert** zu Dirschau eingetragene Procura des **Johann Eduard Allert** zu Dirschau gelöscht worden. (7845

Dirschau, den 18. September 1885.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 4, Col. 4 — Molkerei **Czerwinsk**, eingetragene Genossenschaft — folgende Eintragung bewirkt:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 24. August 1885 ist die Liquidation der Genossenschaft beschlossen und es sind als Liquidatoren bestellt worden:

1. Gutsbesitzer **Plehn**-Lichtenthal.
2. Gutsbesitzer **v. Kries**-Smarzewo.
3. Gutsbesitzer **Schoeler**-Lindenberg.

Gleichzeitig werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich bei dem Vorstande derselben wegen ihrer Ansprüche zu melden. (7847

Neuenburg, d. 19. September 1885.

**Königl. Amtsgericht.**

# Wegen Todesfall des Inhabers und Aufgabe des Geschäfts wird das Lager unterm Selbstkostenpreise zum

(7859

# Ausverkauf

gestellt. Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

## Kiehl & Pitschel, Langgasse 29.

---

## Höhere Töchterschule zu Dirschau.

Neunjähriger Cursus. Aufnahme neuer Schülerinnen mit Beginn des Wintersemesters **Montag, den 12. October.** Pensionen werden nachgewiesen.
7857) **Dr. Günther, Rektor.**

---

Jagdpulver-Specialität:
Adler-Marke

gesetzlich geschützt.



Verdienst-Medaille. **W. Güttler** Reichenstein in Schlesien. Breslau 1881. Staats-Medaille.

## Pulverfabriken

Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald

**Betrieb seit 1695**

hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt, zu billigst. Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbesondere zur Jagd-Saison

**extrabestes Jagdpulver „Adler-Marke“**

sowie die sonstigen **Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte **Schützenpulver „Nasser Brand“.**
Vertreter des Danziger Lagers **H. Schommartz**, Jopengasse 53.
Zu beziehen durch alle grösseren **Pulverhändler** und **Gewehr-Fabrikanten.**
In Danzig durch Herrn **A. W. von Glowacki**, Kgl. Büchsenmacher a. D.

---

## Doppelt=Malz=Extract=Bier

der

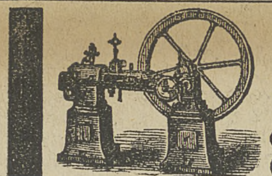
## Brauerei Boggusch Westpr.

**Extractreichstes aller Malz=Extract=Biere.**

| Hoff-Berlin. | Hollack-Dresden. | Brauerei Boggusch. |
|---|---|---|
| Stammwürze 13,12 %. | Stammwürze 22,92 %. | Stammwürze 28,26 %. |
| Extrakt 7,58 %. | Extrakt 15,62 %. | Extrakt 18,31 %. |

Zu haben in den meisten Städten West-, Ostpreußens, Posens und Pommerns. In Danzig bei **J. M. Zander**, Breitgasse, und **Alb. Haub**, Langgarten. (7838

---



## Gasmotor,

**Patent Beissel, von 1—50 Pferdekr.,**
geräuschlose, langbewährte Construction.
Billigster Motor in Anlage und Betrieb.
Günst. Bedingungen. Beste Referenzen.
**C. Beissel & Co., Ehrenfeld.**

Tüchtige Agenten gesucht. (1150

---

## Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

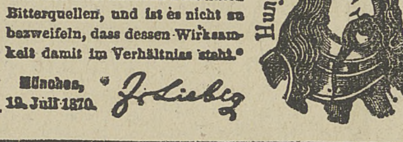
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

**Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.**

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“

München, 19. Juli 1870. J. Liebig




Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser“ verlangen

---

Soeben erschien:

## M. Tyrol, der Abt.

Ein Sang aus Preußens Ritterzeit.
Elegant gebunden 3,00 M.
In Danzig zu haben in (7897
**L. G. Homann's Buchhandlg.,**
Langenmarkt 10.

---

## Musik=Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler. (7858
**Weyher,** Jopengasse 26.

---

## Am 1. October

beginnt ein neuer Cursus in der **Stolze'schen Stenographie.** Junge Leute und auch Schüler, welche hieran theilzunehmen gesonnen sind, belieben ihre Adressen unter X. 1000 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Bemerkt wird noch, daß der Unterricht zweimal in der Woche in den Abendstunden und zwar gegen mäßiges Honorar ertheilt wird.

---

**Anmeldungen**

zu meinem Vorbereitungszirkel für höhere Lehranstalten nimmt entgegen Vormittags von 9—11 Uhr (7824
**Marie Grüning Wwe.,**
Stadtgebiet 98 a., erste Etage.

---

Das Comtoir von **Alfred Reinick & Co.** und die General-Agentur der **Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** befindet sich jetzt (7862
**Brodbänkengasse 8, I. Etg.**

---

**Norwegische Delicatess-Anchovis,** das Fässchen M. 2, Poggenpfuhl 67, 1. Etage, zu verkauf.

---

## Prima Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt (7890

## A. Fast,

**Langenmarkt 33|34.**

---

## Stearin= und Paraffin=Lichte

in allen Packungen und Qualitäten
empfiehlt (7882

## Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

---

## Fertige Hufeisen

aus best. schwed. Eisen empf. billigst

## Rudolph Mischke,

**Langgasse 5.** (7902

---

Ein Gut bei Danzig mit 80 Morg. Ernte und Inventar verkäufl. Näheres Hundegasse 44. 7893

---

Vom **16. September cr.** ab befindet sich mein Comtoir

## Langgasse 66, I.

**O. Kasemann,**
Filiale Danzig.
**Goldwaaren en gros.** (7351

---

## Fr. Carl Schmidt,

**Langgasse 38.**




**Magazin f. Betteinrichtungen.**

---

## Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts von

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

zu noch mehr herunter gesetzten Preisen. Das Lager ist noch vollständig sortirt und bietet dieser **Ausverkauf** eine selten gebotene günstige Gelegenheit zur Beschaffung guter Möbel für einen billigen Preis.

## A. R. Migge & Co.,

**Breitgasse Nr. 79,**
**unweit des Krahnthores.** (7880

---



## Eiserne Bettstellen

von den einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung halte zu

**sehr billigen Preisen**

in jeder Größe und großer Auswahl auf Lager.

## N. T. Angerer,

**35. Langenmarkt 35.** (7863

---

**Ein kleiner Posten**

## La Escepcion Import-Havana-Cigarren,

dunkle Farben, soll schleunigst geräumt werden, 100 Stück 8,50 M. im **Ausverkauf von** (7865

## Carl Hoppenrath,

1. Damm Nr. 14.

---



Schutzmarke.

## R. Kufeke's Kindermehl,

neutrales Nährmittel, welches **keine Stärketheile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch größerer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im Kinderhospital Lübeck [Dr. med. Pauli] glänzend bewährt hat.
Analyse von Herrn Dr. Pieper auf jeder Dose.
Atteste ärztlicher Autoritäten.
Vorräthig in den Apotheken. Hauptniederlage bei **Albert Neumann, Danzig.** (7829

---

Die seit vielen Jahren bekannte und beliebte

## Pommersche Cervelatwurst

von **C. Lankoff**, Lauenburg in Pomm.,

ist wieder jede Woche am Sonnabend auf dem **Dominikanerplatz** zum Verkauf gestellt. (7860
Stand: gegenüber der Eisenhandlung des Herrn **Schwarz, Lawendelgasse.**
Sonst zu haben: bei **Schulz**, Wittwe, Häkergasse 18, Eingang Neunaugengasse, parterre, links.

---

## Die Aufbewahrung und Verwaltung

von

## Werthpapieren, Dokumenten, verschlossenen Werthpacketen etc.

übernehmen wir gegen eine Gebühr von 30 ₰ pro 1000 M. und Jahr für offene Depots und von 5—15 M. pro Jahr, je nach Größe, für verschlossene Depots.

Unsere Deposital=Abtheilung wird getrennt von unsern sonstigen Geschäften verwaltet und unsere feuer= und diebessichern Schränke stehen in einem neu erbauten gepanzerten Gewölbe, so daß wir den Deponenten größtmögliche Sicherheit bei geringen Unkosten bieten. Specielle Bedingungen verabfolgen resp. versenden wir franco auf Verlangen.

## Den An= und Verkauf aller an der Berliner Börse

notirten Werthpapiere besorgen wir gegen eine Gebühr von 15 ₰ pro **100 M.** für Provision und Courtage (beides zusammengenommen) und Erstattung der geringen Börsensteuer, beleihen gute **Börsenpapiere** mit 2/3 bis 9/10 des Courswerthes vergüten für **Baardepositen** gegenwärtig

**auf Conto A.** 2½ Proc. } Zinsen pro Anno frei von
**auf Conto B.** 3 Proc. } allen Spesen,

und sind zu weiterer, hierauf bezüglicher Auskunft bereit.

## Westpreuß. Landschaftliche Darlehns=Kasse in Danzig, Hundegasse 106.

---

Für jeden 5. Abend 2 Plätze im Parquet zu vergeben. Adr. unter 7892 an die Exped. d. Zeitung erb.

---

**Als Landwirth**

von Jugend auf beim Fach, 33 Jahre alt, unverh., militärfrei und mit Amts- und Gutsvorstehergeschäften vertraut, suche ich per 1. November cr. dauernde Stellung. (7894
**J. Dunajski, Pehsken per Mewe.**

---

Suche von sofort für mein gut eingeführtes Material = Waaren= und Schankgeschäft einen cautionsfähigen

**Pächter.**

**A. Hauer Wwe.,**
7867) **Bischofswerder.**

---

Ein unverh. Hofmeister, 1 Inspektor, Landwirth. f. selbst. Wirthschaft., Meierinnen u. herrsch. Köch. mögen sich melden bei **J. Heldt**, Jopengasse 6.

---

Zum 1. Oktober d. J. wird ein energischer, unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger, Wirthschafts=Inspector gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. Kurze Beschreibung des Lebenslaufs und Zeugnisse sind einzusenden. (7641

---

Ein Mühlenwerkführer, d. 1500 M. Caut. stellen k., w. z. selbstst. Leit. einer dreigäng. Wassermühle, unweit Danzig, gesucht. Adressen unter 7816 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für meinen Sohn, welcher das einjährige Zeugniß hat, suche sofort

**Comtoir-Lehrlingsstelle.**

**F. Schmidt**, Elbing.

---

## Ein Kanzlist und ein Schreiber

werden zum sofortigen Antritt gesucht.
**Reimann**, Rechtsanwalt,
**Dirschau.** (7746

---

Ein gut empfohlener, vereideter

## Feldmesser,

der auch mit der Terrainaufnahme zur Drainage vertraut ist, sucht sofort Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt Rendant **Grundmann** in Landsberg an d. Warthe. (7799

---

**Ein Lehrling** mit guter Schulbildung kann sofort, oder pr. 1. Oktober in mein Colonialwaaren=, Farben= und Drogen=Geschäft eintreten.
**Friedrich Groth,**
II. Damm 15.

---

Für's Comtoir gesucht **ein Lehrling** mit guter Handschrift und Arbeitslust.
Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 7684 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für eine größere Restauration suche bei hohem Gehalt eine tüchtige **Wirthin. Rudolf Braun**, Beutlergasse 15, 1 Tr. (7788

---

Für mein Tuch= und Manufacturwaaren=Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

## Verkäufer,

der sich auch zu schriftlichen Arbeiten qualificirt (Isr.). (7830

**Adolph Neumann,**
**Pr. Friedland.**

---

Ein ältlicher, unverheiratheter, in der Wirthschaft gut erfahrener

## Inspector

evang. Conf., der auch polnisch spricht, wird zum **1. Oktober** gesucht. Näheres bei **E. H. Brandenburg u. Co.**, Neustadt. (7842

---

Ein **Commis** für ein Eisenwaaren=Geschäft wird gesucht. Reflectanten werden ersucht, unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehalts=Ansprüche ihre Adresse unter 7828 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

## 1 tüchtig. Conditor=gehilfen

im Back=Geschäft und Marzipan bewand., sucht

## H. Federau,

Lehmann's Nachfolger,
Culm a. d. W. (7899

---

## Ein anständ. junger solider Mann

mit guter Handschrift wird von sofort als Wirthschafts=Assistent und Wirthschaftsschreiber zu engagiren gesucht vom Dominium **Adl. Brinsk** per Lautenburg. (7896

---

**Tüchtige Kindergärtnerinnen,** auch schon in Stell. gew., such. Engag. z. Octbr. Ausk. erth. **O. Milinowski** und **A. Senkler**, Kindergarten, Poggenpfuhl 11. (7663

---

## Pension für Damen

monatlich 50—100 M., Berlin SW., Halleschestr. 20. (7871
Verw. Director **Kunitz.**

---

## Langgasse 67

ist die

## herrschaftl. Wohnung,

**2. Etage,** bestehend aus 8 Zimmern, Badestube, Keller, Boden ꝛc. vom 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst, eine Treppe hoch, Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittag von 11 bis 1 Uhr. (1077

**F. W. Puttkammer.**

---

## Eine geräumige Wohnung

ist **Hundegasse Nr. 123**, 1. Etage, billig zu vermiethen. (7590

---

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche ꝛc., zweite Etage, ist für den Preis von 600 M. jährlich per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres in der Apotheke Breitgasse 97. (6217

---

## Ein möbl. Zimmer,

wenn möglich mit Pension und im Mittelpunkt der Stadt resp. in einer Straße mit Pferdebahn=Verbindung, wird von einem einzelnen Herrn vom 1. October cr. zu miethen gewünscht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7755 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Heil. Geistgasse 50, Saal=Etage, ist zum 1. Octbr. ein fein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

**Versetzungshalber** ist die von Herrn Lieutenant **v. Saucken** innegehabte Wohnung Altstädt. Graben Nr. 29/30, erste und zweite Etage, im Ganzen oder getheilt, per October zu vermiethen. (7854

---

## Comtoirzimmer

Hundeg. 60 per Oct. zu verm. **Krosch.**

---

## Heute Abend Versammlung

im

## Wilhelm=Theater.

## Klimm-Bimm.

## Benefiz Wilhelm Fröbel.

---

## Stadttheater z. Danzig.

Beginn Donnerstag, den 1. Octbr. 1885: **Der Weg zum Herzen.** Lustspiel in 4 Acten von A. L'Arronge.
Einzeichnung in die Abonnementslisten ab Sonnabend, den 19. Septbr. 1885, täglich von 11—1 u. 3—4 Uhr im Theater. Passepartouts eingetheilt in ein ganzes und ein Fünftel=Abonnement. (7509

**Perfecte Gastspiele:**
**Barnay. Bötel. Bulss. Lewinsky.**

---

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.